



Inhaltsverzeichnis

Künstlerisches Ergebnis	6
Consultant Persona	6
Office Performance	6
Ursprüngliche Fragestellungen und Haltung	10
Prozess	17
Business Immersion	17
Zwischenkolloquium	17
Ausarbeitung der Consultant Persona	18
Konzipierung der Office Performance	18
Darbietung an der Diplomausstellung	21
Kontexte	31
Fazit und Ausblick	33
Danksagung	36
Anhang	37
Literaturverzeichnis	37
Abbildungsverzeichnis	37
Referenzen	37

Künstlerisches Ergebnis

In meinem Diplomprojekt «Worky Work» habe ich mich mit den Themen Arbeitskultur und Kreativitätswirtschaft befasst. Aus meiner Auseinandersetzung über verschiedene Zugänge sind zwei unterschiedliche künstlerische Ergebnisse hervorgegangen:

Consultant Persona

Als Consultant Persona präsentierte ich meinen Projektzwischenstand am Zwischenkolloquium. Weiter performte ich als diese Persona, die den gleichen Namen wie ich trägt, eine Stockimage inspirierte Foto-strecke. Charakteristisch für ihr Auftreten sind dabei ihre Gestik, Mimik, Kleidung und Sprache, die am Ductus realer Strategieberater:innen angelehnt sind. Pascale Speck kurz PS erscheint in Western Business Attire, spricht selbstverständlich eloquent, benutzt Business Terminologien, verzichtet auf Füllwörter, klärt Dominanz durch Blickkontakt und strotzt vor Souveränität. Kurz gesagt: Sie wirkt gnadenlos kompetent. Da sie vom Namen her nicht von meiner eigenen Person zu unterscheiden ist, ergründet diese Arbeit zudem, wo die künstlerische Performance beginnt, respektive inwiefern mein persönliches Ich zum kommerziellen Produkt wird.

An der Diplomausstellung wird PS ihr selbstgegründetes Business «Peak Performance Professionals» anpreisen. Dazu werden Flyer mit Wickelfalz ausgestellt, die mit ihr als Pappfigur die Besucher:innen von Performance Consulting Services überzeugen sollen.

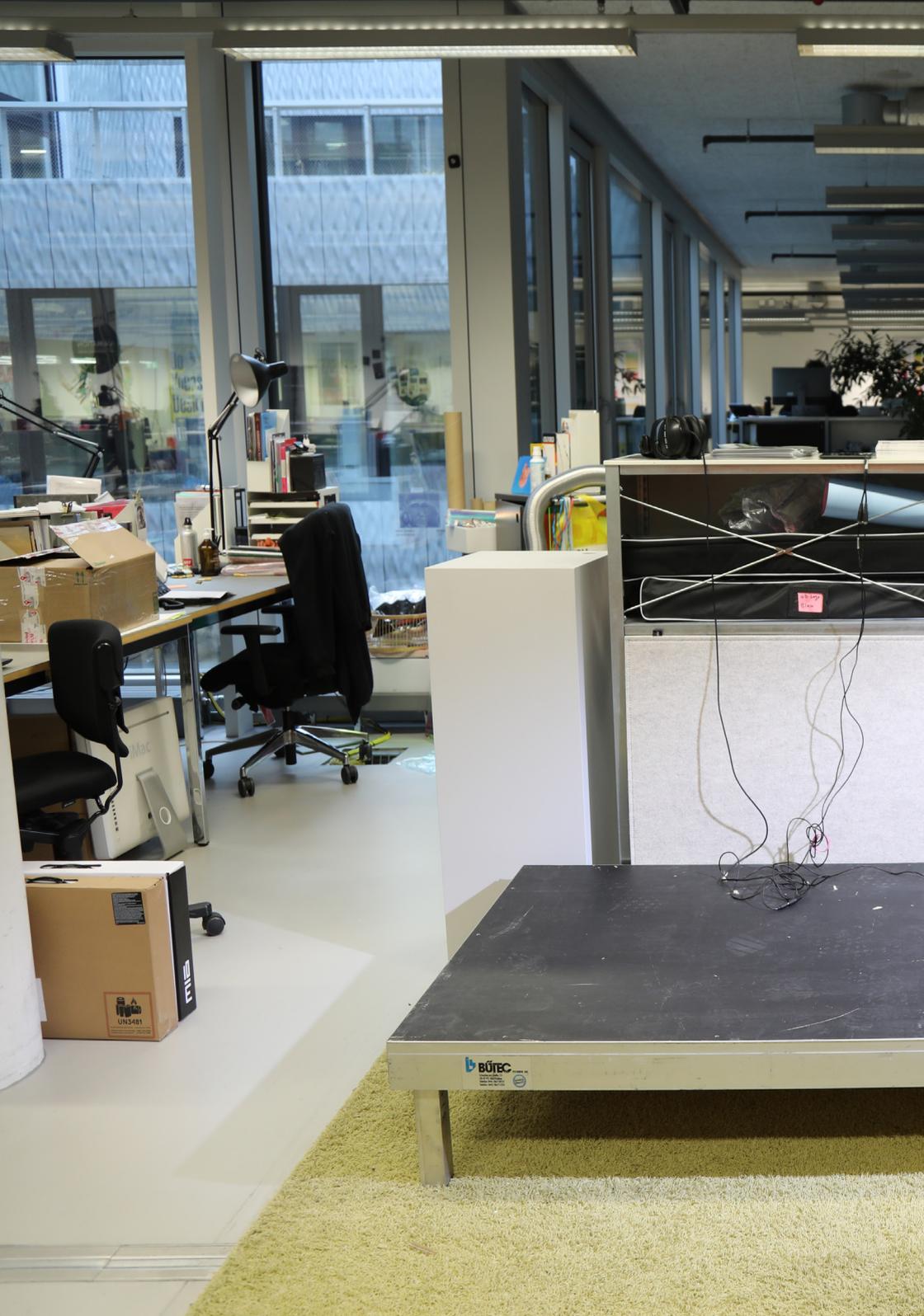
Office Performance

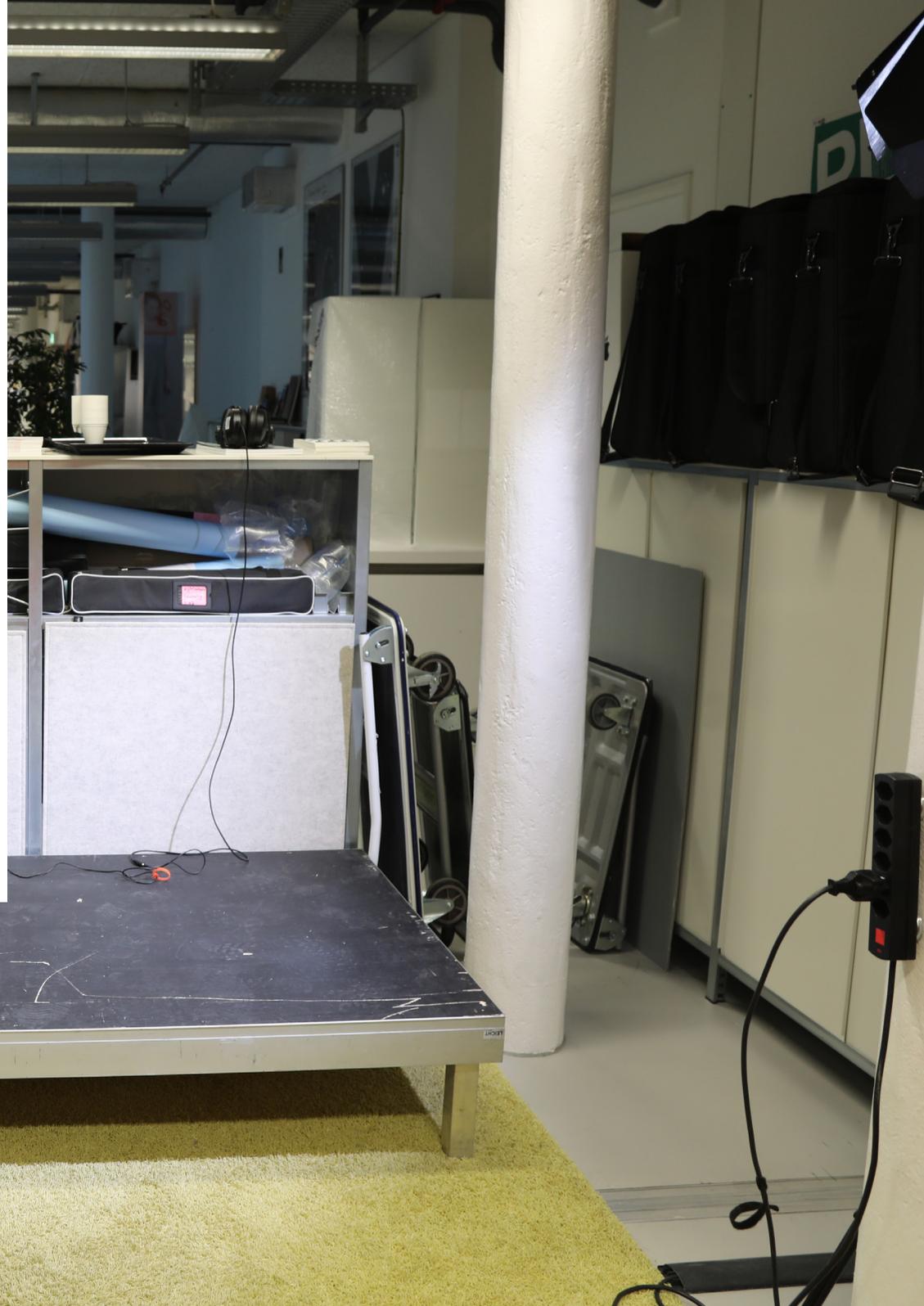
«Office Performance» ist der Name meiner interaktiven Kunstinstallation, die als performative Intervention in Grossraumbüros konzipiert wurde. Ich habe sie am 7.12.23 und 8.12.23 im Gamedesign Büro und am 14.12.23 und 15.12.23 in der Büroräumlichkeit der Hochschulkommunikation der ZHdK inszeniert. Bestehend aus einer Bühne, einem Spotlight auf die Bühne und zwei Kopfhörern, die mit einer kuratierten Musikplaylist verbunden sind, gilt sie als Angebot für die Angestellten an

ihrem Arbeitsplatz zu «performen». Damit spiele ich einerseits mit der Mehrdeutigkeit des «Performance» Begriffs: Was in der Kunst unter Performance verstanden wird¹ unterscheidet sich massgeblich von der Bedeutung dieses Begriffs in einem Business Kontext². Zudem hinterfrage ich mit der bewussten Platzierung meiner Kunstinstallation im Verwaltungskontext der ZHdK, wie viel Verwaltung in der Kunst steckt und inwiefern künstlerisch performative Elemente feste Bestandteile professioneller Arbeitskompetenzen sind.

1 Duden (2023): «einem Happening ähnliche, (...) dargebotene künstlerische Aktion»

2 Duden (2023): «(momentane) persönliche Leistungsfähigkeit einer Person» und «prozentualer Wertzuwachs des Vermögens einer Investmentgesellschaft oder auch eines einzelnen Wertpapiers»





Ursprüngliche Fragestellungen und Haltung

Im Vorlauf zu meiner Diplomarbeit begegnete ich oft der Auffassung, dass Arbeit gegensätzlich zu Kunst und Kultur steht. Arbeiten müssen wir um Geld zu verdienen, Rechnungen zu bezahlen, eine Familie zu ernähren. Idealerweise machen wir unsere Arbeit gerne. Dass sie uns erfüllt, ist jedoch nicht etwas, das jede Person zu fordern berechtigt ist. Im schlimmsten Fall nehmen wir Arbeit als notwendiges Übel hin, einfach weil sie gemacht werden muss, um finanziell zu überleben. Dem diametral gegenüber steht in derselben Auffassung die Kunst und Kultur als Fun und Freizeitprogramm. Kunst rezipieren, ins Kino gehen, Performances erleben finden ausserhalb des harten Arbeitsalltags statt. Es ist freiwillig, selbstorganisiert und je nach Sozialisierung gönnt man sich ein anderes Programm.

Natürlich greift diese Auffassung zu kurz. Arbeit ist als gestaltende Leistung der Gesellschaft auch Kultur³. Und dennoch lässt sich, wenn man möchte, ein frappanter Unterschied zwischen einem stereotypisch langweiligen Bürojob und einem selbstverwirklichenden Künstler:innen Dasein bemerken. Verwalten kann in dem Sinne als Gegenteil von kreativen Arbeiten gelten. Aus der Überzeugung, dass jedoch jeder Mensch Anrecht auf ästhetische Erfahrungen in seiner Tätigkeit hat, wollte ich folgende Fragen ergründen:

- Inwiefern sind ästhetische Erfahrungen Teil der gemeinen Arbeitswelt?
- Was sind charakteristische kulturelle Umgangsformen und Rituale in gut bezahlten Büro-Jobs (e.g. Consulting Bereich)?
- Was passiert, wenn Teile der eigenen Arbeitskultur in einer Performance erlebbar und reflektiert werden?

Meine Auseinandersetzung mit den obigen Fragen wollte ich durch eine von Neugier geprägten Haltung führen. Es war mir wichtig, keinen ab-

wertenden künstlerischen Kommentar über die Arbeitswelt zu generieren, sondern basierend auf den faszinierenden und absurden Aspekten etwas Neues zu schaffen.

³ siehe Duden (2023): Definition von «Kultur»





Prozess

Business Immersion

Ich startete mit einer Explorationsphase, die durch Immersionen in Consulting Unternehmen geprägt war. Ich hospitierte bei Accenture, Accenture Song (Kreativagentur von Accenture), sowie bei Bain & Company, wo ich an einem Leadership Workshop für zukünftige Consultants teilnahm. Ich hielt direkten Kontakt und führte Gespräche mit aktuell tätigen Berater:innen. Insbesondere durch Andreas Oberholzer erhielt ich Einblicke sowohl in seinen konkreten Arbeitsalltag als Strategy Consultant als auch in seine selbständige Tätigkeit als Drag Consultant «Betty Business».

Aus dieser Erkundung erschuf ich für Büroangestellte eine Sammlung von Scores im Stile der Fluxus Bewegung. Zudem kam gemeinsam mit Betty Business die Idee auf, Performance Workshops für Unternehmen anzubieten. Darin sollten Arbeitnehmer:innen ihre Arbeitskultur durch Performance Übungen erkunden, das Potenzial der ästhetischen Erfahrungen ihres Büroalltags ausloten und durch performative Interventionen hinterfragen können.

Zwischenkolloquium

Das Zwischenkolloquium bot Anlass für einen ersten Auftritt meiner aus der vorangehenden Explorationsphase entwickelten Consultant Persona. Sie trat im Anzug auf. Im selbstverständlichen Ductus tatsächlicher Business Consultants referierte sie über Unterschiede von Begriffspaaren, die sowohl im «Business» wie «Art»-Bereich vorkommen (Beispiel: Business Class vs. Art Class). Am Ende des Vortrags bot sie ihre «Contact Details» zum «connecten» via QR-Code auf LinkedIn an.

Die anschließende Diskussion mit den anwesenden Dozierenden bestätigte das Potenzial der Consultant Persona für die weitere Erkundung meiner Fragestellungen. Ebenfalls entschied ich mich nach dem Gespräch, dass ich mich auf die Weiterentwicklung eigener künstlerischen Arbeiten fokussieren werde und die Idee der Workshop Kollabo-

ration mit Betty Business (Vermittlungsarbeit) nicht Teil dieses Diplomprojekts sein wird.

Ausarbeitung der Consultant Persona

Als Consultant Persona performte ich als nächstes eine durch Stockimages inspirierte Fotostrecke. Wieder in Western Business Attire gekleidet posierte PS siegessicher, souverän und kompetenzstrotzend. Dabei ahmte ich Ausdrücke aus Corporate Fotos und Anwaltskanzleiporträts nach. Diese Art von Bildern sollen neue Klient:innen von dem Dienstleistungsangebot überzeugen und strahlen zu diesem Zweck in der Regel Kompetenz und Professionalität aus. Dieselbe Ausstrahlung wollte ich in einem eigenen Reenactment auf meinen Fotos untersuchen. Meine Bilder bieten eine Antwort darauf, wie PS Professionalität und Kompetenz durch ihre Präsenz dominant darstellt. Sie inspirierten mich schliesslich zur Gründung einer eigenen Company namens «Peak Performance Professional» kurz PPP. Als Founder von PPP wirbt PS mit einem Flyer mit Wickelfalz gestaltet im ähnlichen, überspitzten Marketing Style realer Beratungsunternehmen. Das Werbematerial ist auf Englisch verfasst, da sich PS mit PPP ganz klar in der internationalen Businesswelt mit ihren Consulting Services positioniert sieht. Im Allgemeinen war mein Ziel, dass PPP nicht über Lächerlichkeit, sondern Präzision in der Performance von Professionalität funktioniert. Wo meine künstlerische Performance aufhört und das ernstgemeinte Business beginnt, sollen die Rezipient:innen als zentrale Frage beschäftigen.

Konzipierung der Office Performance

Parallel zur Consultant Persona konzipierte ich eine performative Intervention in Form einer interaktiven Kunstinstallation namens «Office Performance». Sie besteht aus einer Bühne, einem Spotlight auf die Bühne und zwei Kopfhörern, die mit einem iPad verbunden sind. Auf dem iPad läuft eine Playlist mit Songs, die als Kommentare zum Thema Arbeitskultur oder Geld aufgefasst werden können⁴. Die ursprüngliche Idee war, diese «Office Performance» in Grossraumbüros von Unter-

4 Beispielsongs siehe Anhang

nehmen zu inszenieren. Arbeitende in diesen Grossraumbüros würden durch diese Installation zum «Performen am Arbeitsplatz» eingeladen. Sie könnten, wenn immer sie wollen, während ihres Arbeitsalltags die Bühne betreten, die Kopfhörer aufsetzen und einen Song wählen, den sie auf ihre Art performen. Die Bühne stellt in diesem Sinne eine Insel des Abshakens und Loslassens durch Tanzen, Singen, etc. dar. Auf ihr kann «performen» im Arbeitskontext anders als im wirtschaftlichen Sinne «leisten müssen», als ästhetische Erfahrung des körperlichen Ausdrückens und Selbstdarstellens erlebt werden. Dank zwei verbundenen Kopfhörern unterstützt die «Office Performance» zudem geteilte Erlebnisse mit einem anderen Menschen, der mitperformt. Ebenfalls fördert sie den allgemeinen Teamgeist, indem die Performance Leute inspiriert, die von abseits der Bühne zuschauen. Dadurch dass die Installation den Arbeitnehmer:innen im Idealfall eine vitalisierende Erfahrung bietet, kann sie handkehrum auch als Ort der Effizienzsteigerung betrachtet werden. Durch genossene Minuten der Selbstverwirklichung verbessert sich die eigene Moral, was sich positiv auf die Arbeitskraft und Produktivität auswirkt. Da die Musik über Kopfhörer abgespielt wird und nicht durch Boxen das ganze Büro beschallt, kann und soll der geregelte Büroalltag ungehindert nebenher stattfinden. Diese Ambivalenzen und das Spiel mit der Mehrdeutigkeit des Performance Begriffs machen die «Office Performance» aus.

Durchführung an der ZHdK

Während der Planung der konkreten «Office Performance» Umsetzung ergab sich neu, dass die Inszenierung nicht zwingend nur in Grossraumbüros von kommerziellen Unternehmen, sondern auch an der ZHdK passend ist. Die ZHdK beherbergt neben Kunstateliers, Übungsräumen, Konzertsälen und Vorlesungsräumen viele Grossraumbüros, wo die Verwaltungsarbeit der Hochschule verrichtet wird. Um Studierenden eine Kunstausbildung zu ermöglichen, bedarf es Bürokratie wie in anderen grossen Betrieben. Die hürdenreiche Organisation von Bestätigungen und Bewilligungen für die ZHdK interne Durchführung der «Office Performance» bezeugte diesen grossen bürokratischen Apparat. Schliesslich stand und fiel die Realisierung der performati-

ven Intervention mit dem Goodwill von Einzelpersonen in der richtigen Position. Die Cast und Game Design Belegschaft des Grossraumbüros 4.C20 boten mir die Inszenierung am 7. und 8. Dezember 2023 an. Die Leiterin der Hochschulkommunikation ermöglichte die Durchführung im 5.A09 am 14. und 15. Dezember 2023.

Rezeption und Reaktionen

An diesen Tagen war ich also mit der aufgestellten Installation vor Ort. Alle Angestellten wurden vorab informiert, dass die «Office Performance» bei ihnen im Büro stattfindet und sie herzlich zum «Performen am Arbeitsplatz» eingeladen sind. Der Andrang auf die Bühne viel dennoch bescheiden aus. Für diesen Fall hatte ich Prosecco mit und ohne Alkohol vorbereitet. Ich ging mit vollen Gläser zu den belegten Arbeitsplätzen und lud die Leute persönlich zum Ausprobieren ein. Dieser «Nudge» reichte oft aus, sodass sie sich trauten mitzumachen. Das eigene Auswählen des Songs half zudem, das Erlebnis «selbstbestimmter» wirken zu lassen. Alle fanden mindestens zwei, drei Songs auf der Playlist, die sie wiedererkannten und cool fanden. So liessen sie sich schliesslich auf das Performen ein. Das Spotlight wurde aufgedreht und sie bewegten sich in der Regel zuerst zaghaft und dann immer freier. Durch die Qualität der Kopfhörer nahm man bei spielender Musik kaum Aussengeräusche wahr. Dadurch kamen einige noch mehr zu sich und ihrem Song, der mit immer mehr Elan expressiv getanzt und gesungen wurde, trotz der Kolleg:innen im Hintergrund, die beispielsweise in Zoom Gesprächen verwickelt waren oder ruhig arbeiteten. Die dargebotenen «Office Performance» dokumentierte ich per Video- und Fotoaufnahmen. Einige «Rampensauen» genossen das Blitzlichtgewitter während ihrer Performance richtig. Es war eindrücklich mitzuerleben, wie sehr die «Office Performance» ihnen Spass und Freude bereitete. Zum Teil waren sie so geflasht vom Erlebnis, dass sie nach Lied-Ende weitere Kolleg:innen auf die Bühne überredeten, um selber noch ein zweites oder drittes Mal mitzuperformen. Ich war froh über die «Rampensauen», die lautstark berichteten, dass es mega gut tat. Dank ihnen liessen sich einige scheuere Leute zum Abshaken anstecken. Einige wollten auch nach mehrmaligen nachfragen und Prosecco Ange-

bot auf gar keinen Fall auf die Bühne. Begründet wurde dies oft mit ihrer «nordischen deutschen Natur» oder das andere aus dem Büro besser dafür geeignet wären. Eindruck hinterliess die «Office Performance» aber auf jeden Fall. Auch wenn nicht alle freiwillig zum Ausprobieren bereit waren, stellten sie viele neugierige Fragen zur Installation, zu mir und zu meinem Projekt allgemein. Diejenigen, die Fan von der «Office Performance» waren, bestätigten, dass es als permanente Installation im Büro voll toll wäre und sie sie gerne als revitalisierende Pausen in ihren Workflow integrieren würden. Andere fanden es spannend, dass der Kunstraum der ZHdK durch die interventive Platzierung aufgebrochen wird. Vor allem da sie in ihrem Arbeitsalltag, obwohl er an der Kunsthochschule ist, sonst wenig in direkten Kontakt mit Kunst kommen. Der Leiter des Cast Büros, Nico Lypitkas, unterstützte die «Office Performance» sofort auch für die weitere Durchführung während der Diplomausstellung und meinte zum Schluss, dass er es mir extrem gönnen würde, wenn sie viral ginge.

Darbietung an der Diplomausstellung

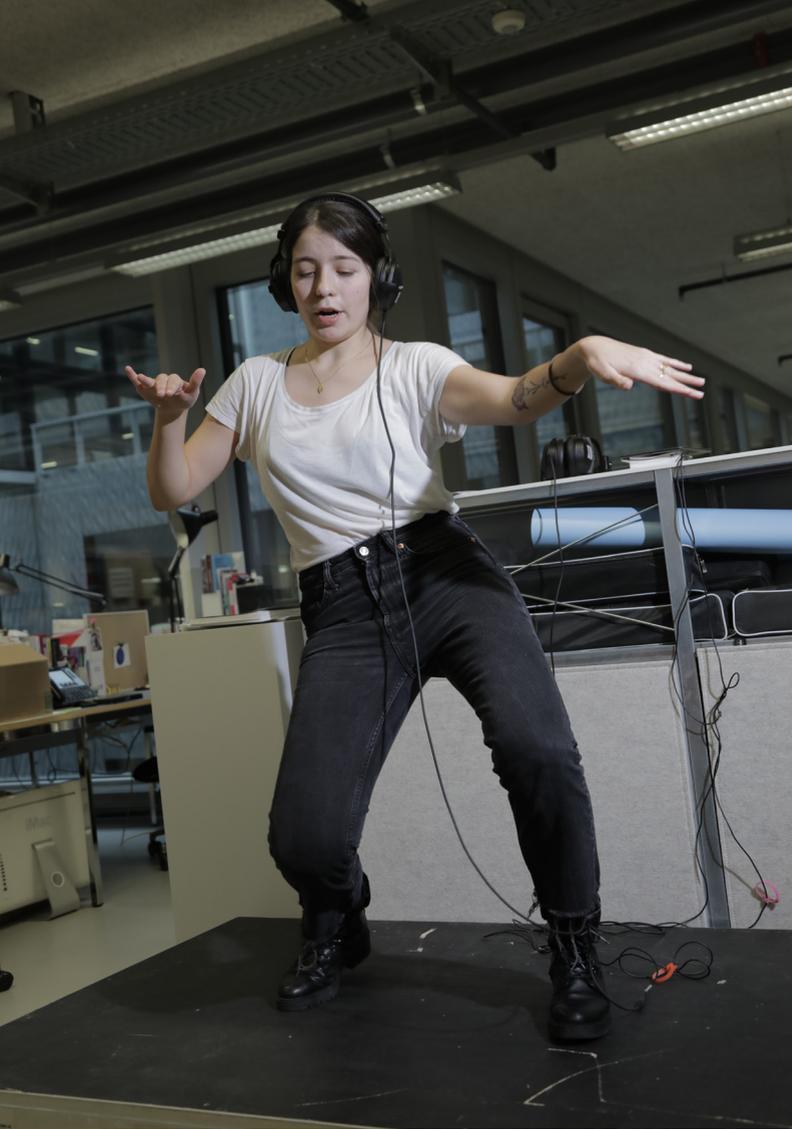
An der Diplomausstellung werde ich die «Office Performance» nun einem kunstinteressierten Publikum zugänglich machen. Dank der Zusage von Cast und Game Design wird sie im 4.C20 aufgestellt sein. Als Consultant Persona belege ich meinen regulären Ausstellungsplatz im Aktionsraum (5.K06), wo eine lebensgrosse Pappfigur von PS und eine Stehle mit Werbematerial auf das neue «Peak Performance Professionals» Business hinweisen wird. Via QR-Code können sich Besucher:innen für ein exklusives «Peak Performance Happening in presence of the Artist» einschreiben. Dieses PPP Erlebnis wird eine eindrucksvolle Führung von PS durch die ZHdK hin zur «Office Performance» inklusive eigenes Performen beinhalten. Somit verbinde ich meine zwei unterschiedlichen künstlerischen Arbeiten (Consultant Persona mit Office Performance) und lote das gemeinsame Potenzial mit einem Kunstpublikum aus.











zhdk.ch
2018
ng





Kontexte

Anstoss für meine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeitskultur war ein Meme⁵ von Internet Comedian El Hotzo. Neben ihm gibt es viele weitere Instagram Kanäle, die «Business Satire» betreiben. So postet @jordanreviewsitt Reals, die mit Stockimage-Ästhetik Corporate-Arbeitsmentalitäten auf die Schippe nehmen. Der Kanal @mba_ish arbeitet mit Business Lingua als satirisches Gestaltungsmittel. Meine Consultant Persona bezieht sich auf verwandte Ästhetiken und lässt sich derselben popkulturellen Herkunft zuordnen.

Die Filme «Well Done» von Thomas Imbach, «Toni Erdmann» von Marlen Ade und «The Driven Ones» von Piet Baumgartner porträtieren alle auf unterschiedliche hinterfragende, faszinierende und absurde Weisen Realitäten der westlichen Geschäftswelt. Insbesondere ihr neugieriger und offener Umgang mit dem Thema war eine Inspirationen für meine eigene künstlerische Herangehensweise in diesem Projekt.

Die Organisation «Artist Placement Group» (kurz: APG) war zwischen 1966 – 2005 von London aus aktiv und setzte sich für eine Repositionierung von Künstler:innen in breiteren sozialen Kontexten wie der Staatsverwaltung und der Geschäftswelt ein.⁶ Überzeugt davon, dass Künstler:innen in diesen Kontexten wichtige, neue Perspektiven bieten werden und dass alle spannenden Dinge im Leben dort passieren, wo verschiedene Disziplinen aufeinandertreffen, platzierten sie Künstler:innen in Firmen wie British Steel Corporation oder British European Airways. Ich teile die geschilderten Überzeugungen der APG und lebe mit meinem persönlichen Hintergrund einen interdisziplinären Ansatz. Durch meine künstlerische Arbeit «Office Performance» hinterfrage ich zudem, wo und inwiefern Kunst oder Künstler:innen in der Geschäftswelt und Gesellschaft Platz haben oder ihn bekommen sollten.

5 siehe Post von El Hotzo vom 17.3.23 unter: https://www.instagram.com/p/Cp5bwglsGUX/?img_index=4.

6 siehe Beschreibung der Artist Placement Group unter: <https://www.tate.org.uk/artistplacementgroup/>

Fazit und Ausblick

Mit meiner Business Immersion im Consulting Bereich und meiner daraus entwickelte Consulting Persona habe ich charakteristische kulturelle Umgangsformen gut bezahlter Bürojobs aufgespürt und reenacted. Ein deutliches Fazit daraus ist, dass niemand professionell geboren wird, sondern Kompetenz auch in der realen Arbeitswelt eine Performance ist.

Mit der «Office Performance» habe ich ein selbsterschaffenes ästhetisches Erlebnis in einem Grossraumbüro angeboten. Einen Clash zum ruhigen, gesitteten Arbeiten hat die interaktive Installation an der ZHdK definitiv produziert. Eine effektive Bühne zu ergreifen und sich performativ auszutoben sind in der Verwaltung fremde Tätigkeiten. Sie kosteten den Angestellten Überwindung, wurden jedoch gleichzeitig von vielen als willkommene, vitalisierende Abwechslung in ihrem sonstigen Workflow wahrgenommen.

Gerne würde ich die «Office Performance» länger in anderen Institutionen und kommerziellen Unternehmen inszenieren. Die Rezeption und Reaktion aus diversen Branchen interessieren mich sehr.

Das Business von «Peak Performance Professionals» soll ebenfalls weitergehen. Ich bin bereit für Kollaborationen mit Z-Kubator, Betty Business oder Auftritte in weiteren Ausstellungs- und unternehmerischen Kontexten. Im Rahmenprogramm zur Diplomausstellung teste ich schon mal einige meiner Service-Prototypen. Danach werde ich auf selbständiger Basis das PPP Business *acceleraten* und hoffentlich durchstarten.



DT 770 PRO

AKG Audio

DT 770 PRO

Danksagung

Mentorat und Diplomprojekt Betreuung

Brigitte Dätwyler

Layout Beratung

Piero Glina

Consultant Persona

Unterstützung im Fotostudio

Eliane Rutishauser
Stephanie Furrer

Office Performance

ZHdK interne Bewilligung

Karin Fromherz

Logistische Beratung und Aufbau

Stefan Kreysler
Hans-Jürg Hofmann

Büro-Gastgeber:innen

Nico Lypitkas, Ulrich Götz, Leonie Blasi und die gesamte ZHdK Game Design und Cast Belegschaft des Büros 4.C20
Katrin Müller und die gesamte ZHdK Hochschulkommunikation Belegschaft des Büros 5.A09

Herzlichen Dank an alle Menschen, die mir Einblicke in ihren persönlichen Arbeitsalltag gestattet haben und an alle Performer:innen der «Office Performance».



- Beggin' von Måneskin
- Hung Up von Madonna
- Money von Pink Floyd
- Praise You von Fatboy Slim
- Toxic von Britney Spears
- Under Pressure von Queen und David Bowie

Danksagung

Mentorat und Dip
Brigitte Dätwyler

Layout Beratung
Piero Glina

Consultant Perso
Unterstützung i
Eliane Rutishauser
Stephanie Furrer

Office Performan
ZHdK interne B
Karin Fromherz

Logistische Be
Stefan Kreysler
Hans-Jürg Hofmann

Büro-Gastgebe
Nico Lypitkas, Ulrich
Belegschaft des Bür
Katrin Müller und die
5.A09

Herzlichen Dank an
Arbeitsalltag gestatt
«Office Performanc



Anhang

Literaturverzeichnis

Duden (2023): Performance, die – Bedeutung, unter: <https://www.duden.de/rechschreibung/Performance>. Zugriff: 11.12.23

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind von Pascale Speck selbst.

Referenzen

Künstler:innen

- Artist Placement Group (APG), unter: <https://www.tate.org.uk/artistplacementgroup/>. Zugriff: 21.9.23
- Andrea Fraser, unter: <https://www.mariangoodman.com/artists/andrea-fraser/>. Zugriff: 5.1.24
- Christian Falsnaes, unter: <https://christianfalsnaes.com>. Zugriff: 5.1.24

Filme

- The Driven Ones (2023) von Piet Baumgartner
- Toni Erdmann (2016) von Maren Ade
- Well Done (1994) von Thomas Imbach

Instagram Accounts

- Betty Business, unter: <https://www.instagram.com/betty.business.ooo/>. Zugriff: 5.1.24
- El Hotzo, unter: <https://www.instagram.com/elhotzo/>. Zugriff: 21.9.23
- Jordan Davis, unter: <https://www.instagram.com/jordanreviewsitt/>. Zugriff: 5.1.24
- MBA-ish, unter: <https://www.instagram.com/mba-ish/>. Zugriff: 5.1.24

Beispielsongs auf der «Office Performance» Playlist

- Dirty Deeds Done Dirt Cheap von AC/DC
- bad idea right? Von Olivia Rodrigo
- Beggin' von Måneskin
- Hung Up von Madonna
- Money von Pink Floyd
- Praise You von Fatboy Slim
- Toxic von Britney Spears
- Under Pressure von Queen und David Bowie

Kopierpapier fer
Bitte unter
<https://intern.zhdk.ch/>
bestellen.
Danke.



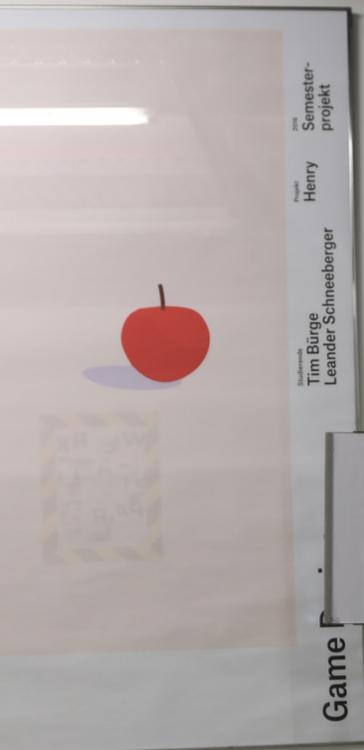
16
5,AD



...tig?
?post



16
5,AD



Office Performance
9 – 15 Uhr
4.C20
→



4.C20
**Sekretariat
Game Design**
Bitte klopfen und eintreten!

